Die Fremdenstadt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-473620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lueg jetz au die Buebe ... mer chönd froh si, dass mer's bi dr Helvetia-Unfall versicheret händ!

Aus einem Roman der Serienfabrikation

«... Ab und zu ging er im Zimmer auf und ab; nur dann und wann, ohne zu wissen, wie und was er tat, setzte er sich in das oben und unten reich verzierte Fauteuil und schaukelte hin und her. Von Zeit zu Zeit erhob er sein Haupt und strich hin und wieder das ganz und gar grau gewordene Haar aus der über und über mit Falten bedeckten Stirne.» Hüho

Die Fremdenstadt

Mein Freund kam mit dem letzten Zug von Zürich, und hatte keinen Hausschlüssel. Seine Frau hat einen sehr guten Schlaf und hörte sein halbstundenlanges Läuten nicht. So blieb ihm nichts anderes übrig, als irgendwo ein Zimmer zu suchen. Er probierte es im Volkshaus, ohne Erfolg. Watschelte nach der «Heimat», auch vergebens. Probierte es noch im «Rebstock». Ueberall spies man ihn ab mit den Worten: «Um die Zyt lömer niemer ine!» (Es sind alles Gasthäuser.)

Was blieb ihm anderes übrig, als sich des Polizeipostens zu erinnern? Dort empfing man ihn sehr freundlich und gab ihm den Bescheid: daß eben die Gasthäuser für die Fremden da seien. Sie hetted halt sölle Hochtütsch schnörre! Kometebitzgi

Frische Fische
Gute Fische

im Hotel du Lac - Wädenswil

außerdem die reichhaltigen Menus, die guten Weine und die ff. Wädenswiler Biere

Ⓟ Tel. 956 126 **Fritz Vogel**

B.D.M. macht Schule

A.: «Mit den B.D.M.-Briefen ist es wieder mal eine Qual, eine ganze Masse hab' ich gekriegt davon.»

H.: «B.D.M.-Briefe? Was hast du mit dem B.D.M. zu tun?»

A.: «Spiel dich doch nicht auf! Oder hast du etwa keine Fensterbriefe bekommen, die so anfangen: **Bei Durchsicht Meiner Bücher ...!**»

Astä